

# Christus lässt den Frieden wachsen

## Gottesdienst zur Dekade „Gewalt überwinden“

**A**daptierte Fassung des ÖRK-Gottesdienstes zur Eröffnung der ökumenischen Dekade „Gewalt überwinden“ in Berlin, 4. Februar 2001

Bearbeitung:  
Thomas Prieto Peral und Dietrich Werner

Viele Gemeinden, Gruppen und Initiativen der Landeskirche haben sich zu einer Beteiligung an der ökumenischen Dekade entschlossen. Am 4. Februar 2001 wurde sie mit einem ökumenischen Gottesdienst während des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin weltweit eröffnet. Der folgende Vorschlag für einen Gottesdienstablauf orientiert sich an der vom ÖRK erarbeiteten Liturgie für Berlin, ist aber zugleich angepasst und verändert im Blick auf die dezentralen Eröffnungen in den Gemeinden. Der Entwurf kann auch später zu Themengottesdiensten über Gewalt verwendet werden.

Der Entwurf baut in seinen Teilen aufeinander auf. Jedes Element ist zugleich als Vorschlag gedacht und kann erweitert, verändert oder einzeln verwendet werden. Die Vorbereitung kann ein Anlass sein, in einer Gruppe zum ersten Mal die verschiedenen Aspekte von Gewalt und ihre spirituelle Dimension zu diskutieren.

### Glockenläuten



#### Meditative Musik zum Eingang

(musikalische Klage)

### Eingangsworte

**Im Namen des Vaters, des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
(Amen.)**

**Der Gott des Friedens sei mit euch!  
(Und mit deinem Geiste.)**

### Begrüßung und Einführung (als Beispiel)

Liebe Gemeinde,  
wir sind hier zusammengekommen, um innezuhalten und uns mit hineinnehmen zu lassen in die weltweite ökumenische Gemeinschaft. Rings um den Erdball wächst die Sorge im Blick auf zunehmende Gewalt zwischen Menschen, Völkern und Religionen. Nachrichten über kriegerische Konflikte, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt gegen Frauen und Kinder, Gewöhnung an Brutalität in Video und Fernsehen halten uns in Atem. Anlässe aus der eigenen Nachbarschaft/Region rütteln uns wach (Beispiele können genannt werden).

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat aufgerufen zu einer Dekade zur Überwindung von Gewalt, die in diesem Jahr beginnt. Mit diesem Gottesdienst begeben wir uns in das Thema der Dekade: Wir lassen uns von Gott ansprechen auf Gewalterfahrung und Gewaltausübung, wir hören von Gottes Weg, unsere Gewalt zu überwinden, wir lassen uns erinnern an die christliche Spiritualität des Friedens. Wir machen uns auf den Weg zu einer neuen Kultur des Friedens und der Überwindung von Gewalt.

Gewalt hat viele Formen und Gesichter, es gibt Opfer und Täter, manchmal sind wir beides. Gewalt beginnt da, wo Menschen keine anderen Wege mehr haben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Geltung zu bringen. Oft haben sie nicht gelernt, sich friedlich durchzusetzen und kennen nur Streit und Kampf als Mittel der Auseinandersetzung. Oft sind es auch die schlechten ökonomischen oder sozialen Voraussetzungen, die Menschen gewalttätig werden lassen. Gewalt hat immer Ursachen, sie ist nicht schicksalhaft.

Opfer sind meist die Schwächsten. Die Gewalt gegen Kinder, von der wir heute viel hören, ist besonders erschreckend – und doch alltäglich.

(Hier kann bei entsprechender Gelegenheit der Hinweis eingefügt werden: Eine Gruppe – z.B. die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde – hat im Vorraum der Kirche eine kleine Ausstellung mit Bildern und Zeitungsausschnitten zusammengestellt, die uns etwas davon ahnen lassen, in welcher Weise Kinder bei uns und weltweit heute durch direkte und indirekte Gewalt einer Minderung



Gib  
dem  
Raubtier  
das  
Leben  
deiner  
Taube  
nicht  
preis

und Verweigerung ihrer Lebensmöglichkeiten ausgesetzt sind.)

So beginnen wir unseren Gottesdienst, indem wir unsere Klage über die Gewalt an Kindern vor Gott tragen. Wir bitten um seine Vergebung. Die Epistel-lesung von der Tötung des Stephanus wird uns dann aber daran erinnern, dass wir alle, jeder und jede von uns, der Macht und Faszination von Gewalt erliegen können. Wir alle bedürfen der Vergebung und der Umkehr. Deshalb schreibt das Evangelium dann in unser Herz, wie wir durch Jesus Gewalt überwinden können.



#### Eingangslied:

Nun danket alle Gott (EG 321)

#### Introitus:

Klage und Gedenken

#### Sprecher/-in 1 (S1):

So spricht der Herr: Ein Geschrei ist in Rama zu hören, bitteres Klagen und Weinen. Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, um ihre Kinder, denn sie sind dahin. (Jer 31,15)

S2: Schrei' ich: Gewalt!, wird mir keine Antwort, rufe ich um Hilfe, gibt es kein Recht. (Hiob 19,7)



#### Meditative Zwischenmusik

(Einzelinstrument; Saxophon oder Orgel)

**S1: Denk daran: Der Feind schmätzt den Herrn, ein Volk ohne Einsicht lästert Deinen Namen. Gib dem Raubtier das Leben Deiner Taube nicht preis; das Leben Deiner Armen vergiss nicht für immer! Blick hin auf Deinen Bund! Denn voll von Schlupfwinkeln der Gewalt ist unser Land.**

**S2: Lass den Bedrückten nicht beschämt von Dir weggehen! Arme und Gebeugte sollen Deinen Namen rühmen. Erheb Dich, Gott, und führe Deine Sache! Bedenke, wie die Tore Dich täglich schmähren. (Ps 74,18-22).**



#### Meditative Zwischenmusik

(Einzelinstrument; Saxophon oder Orgel)

#### Erinnerung an Gewalt gegen Kinder und/oder Jugendliche

Fünf größere Kerzen werden brennend von fünf Personen (Jugendlichen) in die Kirche getragen. Die Jugendlichen haben dazu jeweils ein Symbol dabei, das ihre Gewalterinnerung verdeutlichen wird: Uhr, Baseballschläger, Video, Augenbinde, Geldschein. Die Kerzen werden vor dem Altar in Kreuzform auf den Boden gestellt. Jede Sprecherperson trägt eine

Gewalterinnerung vor, hält ihr Symbol hoch und legt es dann um die Kerzen herum, etwa wie folgt:

**S1:** *Ich denke an Kinder, die darunter leiden, dass ihre Eltern im Streit miteinander leben und keine Zeit für sie haben.*

(S1 zeigt die Uhr und legt sie zu den Kerzen.)

**Gemeinde:**

*In Deiner Barmherzigkeit, Gott, gedenke an sie!*

**S2:** *Ich denke an Kinder, die bedroht und erpresst werden von Jugendgangs, die gehänselt werden wegen ihres Aussehens oder ihrer Kleidung, weil sie sich nicht behaupten können oder die Eltern sich nicht hinter sie stellen.*

(S2 zeigt den Baseballschläger und legt ihn zu den Kerzen.)

**Gemeinde:**

*In Deiner Barmherzigkeit, Gott, gedenke an sie!*

**S3:** *Ich denke an Kinder, die missbraucht werden durch seelische oder körperliche Gewalt und die keinen haben, an den sie sich wenden können, weil viele ihre Not nicht sehen und wahrhaben wollen.*

(S3 zeigt die Augenbinde und legt sie zu den Kerzen.)

**Gemeinde:**

*In Deiner Barmherzigkeit, Gott, gedenke an sie!*

**S4:** *Ich denke an Kinder, die schutzlos der Bilderflut von Zerstörung, Hass und Gewalt in Video, Fernsehen und Internet ausgesetzt sind.*

(S4 zeigt das Videoband und legt es zu den Kerzen.)

**Gemeinde:**

*In Deiner Barmherzigkeit, Gott, gedenke an sie!*

**S5:** *Ich denke an Kinder, die durch Landminen in Kriegsgebieten zum kleinen Krüppeln werden, weil keine Gelder bereitgestellt werden zur Räumung von Minen und Kriegsmunition.*

(S5 zeigt den Geldschein und legt ihn zu den Kerzen.)

**Gemeinde:**

*In Deiner Barmherzigkeit, Gott, gedenke an sie!*

## Moment der Stille

## Zuspruch

**Christus ist unser Friede!  
Durch seinen Tod hat er uns versöhnt.  
Der Gewalt setzt er eine Grenze.  
Frieden verkündet er denen,  
die ferne sind,  
und denen, die nahe sind.**

(nach Eph 2)

**Kyrie:**

Herr, erbarme Dich (EG 687) oder einen anderen Kyrie-Ruf

**Gloria:**

Meine Hoffnung und meine Freude (EG 697); auch das „klassische“ Gloria (EG 179) passt wegen seines Friedensbezuges gut.

**Gebet**

(Friedensgebet des Franz von Assisi)

O Herr, mache mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich einige, wo Uneinigkeit ist,  
dass ich ehrlich sei, wo Irrtum herrscht,  
dass ich Vertrauen wecke, wo der Zweifel quält,  
dass ich Hoffnung bringe,  
wo Verzweiflung herrscht,  
dass ich Licht anzünde,  
wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.  
Ach Herr, lass Du mich trachten,  
nicht dass ich getröstet werde,  
sondern dass ich tröste,  
nicht dass ich verstanden werde,  
sondern dass ich verstehe,  
nicht dass ich geliebt werde,  
sondern dass ich liebe.  
Denn wer gibt, der empfängt,  
wer sich selbst vergisst, der findet,  
wer verzeiht, dem wird verziehen  
und wer stirbt, der erwacht zu ewigem Leben.  
Amen